Bei Wärmeerzeugung Energie und Kosten sparen

FISCHER WÄRMETECHNIK AG **DAS SURSEER UNTERNEHMEN BIETET SEINEN KUNDEN BEIM ERSATZ DES HEIZSYSTEMS KOMPETENT HAND**

Wer seinen Wassererwärmer oder die Heizung ersetzen will, beschäftigt sich gezwungenermassen mit der Frage nach dem richtigen Energieträger. Der vollständige Umstieg auf erneuerbare Energieträger ist aber eher die Ausnahme. Die Gründe dafür sind vielschichtig.

Die Heizung in Wohngebäuden muss durchschnittlich alle 20 Jahre ersetzt werden. Damit kommt aus energie- und klimapolitischer Sicht alle 20 Jahre die Gelegenheit, von einer fossilen Heizung auf ein System mit erneuerbaren Energieträgern zu wechseln. Allerdings wird diese Gelegenheit zurzeit selten genutzt. Das liegt nicht nur daran, dass die Anfangsinvestitionen für Heizsysteme mit erneuerbaren Energieträgern oft höher liegen als für eine Gas- oder Ölheizung.

Gründe für Energieträgerwahl

Der Anteil des Ersatzes von fossilen Heizungen durch fossile Heizungen ist zwar in den letzten Jahren gesunken. Gemäss einer Untersuchung von Wüest Partner im Auftrag des Bundesamts für Energie werden bei Einfamilienhäusern bei einem reinen Heizungsersatz schweizweit jedoch immer noch in rund der Hälfte der Fälle wieder fossile Systeme installiert, bei den Mehrfamilienhäusern gilt das sogar für rund zwei Drittel der Fälle. Werden Bauherren nach den Gründen für die Wiederwahl eines fossilen Systems gefragt, fällt oft das Argument der Investitionskosten. Aber auch die erwarteten Unterhalts- und Betriebskosten werden oft genannt. Auch ein Thema können ungünstige Voraussetzungen der jeweiligen Gebäude für ein System mit erneuerbarer Energie sein. Beispiele dafür sind zu enge Platzverhältnisse oder zu hoher Heizwärmebedarf. Bei den Eigentümerschaften, die ein erneuerbares System gewählt hatten, stehen ökologische Überlegungen an erster Stelle der beeinflussenden Faktoren.

CO_2-Reduktion als Ziel

Im Rahmen der Energiestrategie 2050 will die Schweiz Energie und Ressourcen nachhaltig nutzen und sich zur 2000-Watt-Gesellschaft entwickeln. Ein Kernelement der 2000-Watt-Gesellschaft ist die deutliche Reduktion der CO_2-Emissionen. Um das zu erreichen, müsste die Wärmeproduktion der Gebäude von fossilen auf erneuerbare Energieträger umgestellt werden. «Heizöl, Erdgas oder Wärmepumpe?» heisst darum für viele die Frage beim Ersatz der Heizung. Doch lange nicht mehr alle Hauseigentümer sind frei in ihrer Entscheidung.

Durch die Einführung des neuen Energiegesetzes im Kanton Luzern müssen bei einem Kesselersatz mindestens zehn Prozent der Wärme für Heizung und Warmwasser aus erneuerbaren Quellen stammen. Oder die Gebäudehülle muss verbessert werden. Wer bei Heizöl oder Erdgas bleiben will, muss Sonnenkollektoren installieren, neue Fenster einsetzen oder das Dach dämmen. Unbehelligt von diesen Auflagen sind Gebäude, die mindestens der GEAK-Kategorie D entsprechen oder nach Minergie zertifiziert sind. Die neuen Vorschriften bewerten also das gesamte Haus: Eine gute Bausubstanz darf mit fossilen Energien beheizt werden, ältere Häuser mit Baujahr 1990 und früher müssen nachgerüstet oder teilweise mit Solarenergie oder Umweltwärme beheizt werden.

Fischer Wärmetechnik AG berät Kunden

Bei einem Heizungsersatz sind die Möglichkeiten zur Nutzung erneuerbarer Energien vielfältig. Sicher ist: Der beste Wärmelieferant ist derjenige, mit dem am wenigsten Primärenergie verbraucht wird.

Grundsätzlich sollte der Ersatz der Wärmeerzeugung im Kontext der Haustechnik und des ganzen Gebäudes erfolgen. Hier bietet die Fischer Wärmetechnik AG ihren Kunden Hand und zeigt sinnvolle und kostensparende Lösungen auf. **PD**

Beim Heizungsersatz bleiben viele Hauseigentümer bei fossilen Energieträgern – trotz vorhandener erneuerbaren Alternativen. FOTO ZVG

Welche Heizung ist die richtige?

INFOVERANSTALTUNG **FÜR IMMOBILIENBESITZER UND INTERESSIERTE**

Montag, 11. Februar 2019
Seminarhotel Sempachersee,
Kantonsstrasse 46, 6207 Nottwil,
19 bis 21 Uhr

Dienstag, 12. Februar 2019
Gasthof Löwen, Baselstrasse 10,
6252 Dagmersellen,
19 bis 21 Uhr

Die Anlässe sind kostenlos.
Anmeldung unter www.heizprofi.ch
oder Telefon 041 921 11 08.

Beat Fischer, Geschäftsführer der Fischer Wärmetechnik AG in Sursee, entwickelt für Kunden Heizlösungen auf Basis von Öl, Holz, Sonnenlicht und Umgebungswärme. Er referiert über die gesetzeskonforme Heizungssanierungen in der Praxis und erklärt unter anderem, wie man bei einer Heizungssanierung vorgeht und welche Kriterien die Heizungswahl beim Ersatz beeinflussen.

Konrad Imbach, Gebäudetechnikingenieur HTL und Experte für Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik, führt ein Unternehmen im Bereich Verbandsmanagement und betreut Kunden aus dem Energiebereich. Er zeigt unter anderem auf, wie man bei der Wärmeerzeugung Energie und Kosten spart und wie umweltfreundliches Heizen gefördert wird. **PD**